

Mai | Jun | Jul 2017



LuthergemeindeZwickau

glauben.leben.wachsen.

mit.teilen

Lesen, was die
LuthergemeindeZwickau
bewegt.

gibt es auch Vorschläge und Ideen zur weiteren Entwicklung des Magazins. Nichts muss auf Dauer so bleiben wie bisher. Das Motto: „Wir haben das immer schon so gemacht“ führt zu Stagnation und langweilt.

Apropos Stagnation: Kennen Sie das? Man gratuliert einem Menschen zum Geburtstag und sagt dann häufig als Beigabe zum Geburtstagswunsch (weil einem nichts Besseres einfällt): „Bleib so wie Du bist“... Man wünscht sozusagen Stagnation. Offen gestanden, mir passiert das recht oft mit meinen Mitmenschen.

Dabei erfahre ich aus der Bibel etwas Anderes. Dort heißt es im Brief des Apostels Paulus, dem Mann, der uns die christliche Botschaft vom nahen Osten nach Europa gebracht hat, an die Gemeinde in Rom im 12. Kapitel: *„Stellt Euch nicht dieser Welt gleich, sondern ÄNDERT Euch durch Erneuerung Eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“*

Mit anderen Worten formuliert: VERÄNDERE Dich, werde neu, bleib NICHT wie Du bist, frage nach Gott in

Deinem Leben! Sicherlich ist dies leichter gesagt als umgesetzt. Aber: Wir als Gemeinde sind gemeinsam auf dem Weg. Als Schar von Schwestern und Brüdern unterstützen wir uns gegenseitig im Glauben und im Leben. Mit Hilfe dieser aktuellen Ausgabe unseres Gemeindegazins, möchten wir Sie ganz herzlich in die Gemeinschaft der Luthergemeinde einladen.

Ein farbenfrohes Frühjahr und einen schönen Sommer, wünscht Ihnen
Thomas Mayer



Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.mitarbeiten.unterstützen.



THOMAS MAYER
VORSITZENDER FÖV

Fotos: Daniela Hommel



Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Apostelgeschichte 5,29

Es gibt kaum einen Bibelvers, der meine Biografie mehr geprägt hat, als dieser eine kleine Satz aus der Apostelgeschichte – ohne diesen Satz, den „Monatspruch“ des Monats Juni 2017, würde ich diese Zeilen definitiv nicht schreiben.

Warum? Nun, das will ich Ihnen erzählen.

Es war irgendwann im Jahr 1984 (Literaturkenner grinsen sicherlich angesichts dieser Zahl und dessen, was ich erzählen möchte...) und ich war Schüler der

„Erweiterten Oberschule Käthe Kollwitz“ in Zwickau Pölbitz. Wie alle meine Mitschüler hatte ich mich Wochen zuvor mit dem Abschlusszeugnis der 11. Klasse an einer Universität für ein Studium beworben. Mehr als eine Bewerbung durfte man damals nicht abschicken und ich wollte unbedingt Zahnmedizin studieren. OK, mir ist bewusst, dass das nicht jeder verstehen kann, aber damals wie heute ging und gehe ich gern zum Zahnarzt, weil mich dieser „handwerkliche Beruf“ fasziniert! Eigentlich konnte nichts schief gehen. Meine Noten waren super, ich war mir auch keiner Verfehlung gegenüber dem kommunistischen

System bewusst – außer, dass ich regelmäßig in die Junge Gemeinde ging und in der Band „Regenbogen“ der JG Weißenborn mitspielte – aber, dank eines Vaters, der Lehrer war und sich mit dem System auch irgendwie arrangierte, hatte ich keine Berührungängste.

Dann kam jener Tag, an dem unser Klassenlehrer uns die Antworten auf unsere Bewerbungen vorzutragen hatte. Wir saßen im Musiksaal der Käthe-Kollwitz-Schule und unser Klassenlehrer betrat ziemlich gebeugt den großen Raum. Nach und nach verlas er die Namen derer, deren Bewerbung an den Unis angenommen wurde.

Irgendwie komisch war, dass KEIN Name derer dabei war, die aus meiner Klasse Christen waren und auch mein Name fehlte in der Aufzählung. Schließlich klappte er sichtlich betroffen die Mappe zu aus der er vortrug und sagte: „Die, deren Name ich jetzt nicht vorgelesen habe, bekommen ihren Wunschstudienplatz nicht.“

Mein Name war nicht dabei. Aussortiert. Nicht berücksichtigt. Nicht dabei.

Meine Zukunft Geschichte, so wie die aller meiner christlichen Geschwister der Klasse II B4 der „Erweiterten Oberschule Käthe Kollwitz“.

Könnt Ihr Euch vorstellen, was das bedeutete? Man lernt, man passt sich sogar an das System ein wenig an, man arrangiert sich und dann das! Es gab keine Begründung dafür, dass meine Bewerbung „nicht berücksichtigt“ werden konnte.

Schnell begannen die „Mühlen des Systems“ zu mahlen.

Jeder der „Loser“ wurde einzeln zum stellvertretenden Direktor (später erfuhr ich, dass er der Stasi-Chef der Schule war) gerufen und man legte uns nahe, uns auf andere Studiengänge zu bewerben.

Ich war wie in Trance, ließ das Gespräch über mich ergehen, fuhr mit

meinem Moped nach Hause und erzählte alles meiner Mutter. Wir beteten miteinander und wir weinten miteinander. Vater kam heim und sein Blick sagte: „Habe ich es nicht gleich gesagt – die Kirche!“ Dann klingelte das Telefon.

Herr Kolbe war dran, mein Klassenlehrer und väterlicher Freund. Er sagte zu mir: „Jens, mir tut das alles sehr, sehr leid ; aber ich muss Dir jetzt ein Angebot unterbreiten, dass Du annehmen oder ablehnen kannst.“

Ich kannte und schätzte meinen Klassenlehrer, einen „heimlichen Christen“ und fragte ihn, was er mir denn anbieten wolle. „Nun,

lieber Jens“ begann der gute „Kolbe, Hans“, „ich soll Dir ein Studium der Zahnmedizin anbieten, wenn Du Dich verpflichtest, drei Jahre zur Nationalen Volksarmee zu gehen...“. Nach diesem Satz folgte eine lange Pause und ich weiß heute, wie peinlich meinem lieben Hans diese Worte waren. Die Kommunisten wollten mich kaufen! Mich und viele andere junge Männer meiner Generation.

Ich bedankte mich höflich bei meinem alten Klassenlehrer und versprach, mich zu melden, wenn ich darüber nachgedacht hätte.

So legte ich auf und in mir begannen die Gefühle, Achterbahn zu fahren!

Einen Studienplatz, den ich mir seit Jahren wünschte!

Drei Jahre – was sind die schon im Leben, denn 18 Monate musste ich ja eh zur „Fahne“!

Andererseits war mir klar, dass Jesus da etwas anderer Meinung sein würde. Ihn kannte ich damals schon ganz gut, sprach täglich mehrmals mit ihm und hatte ihm versprochen, ihm nachzufolgen.

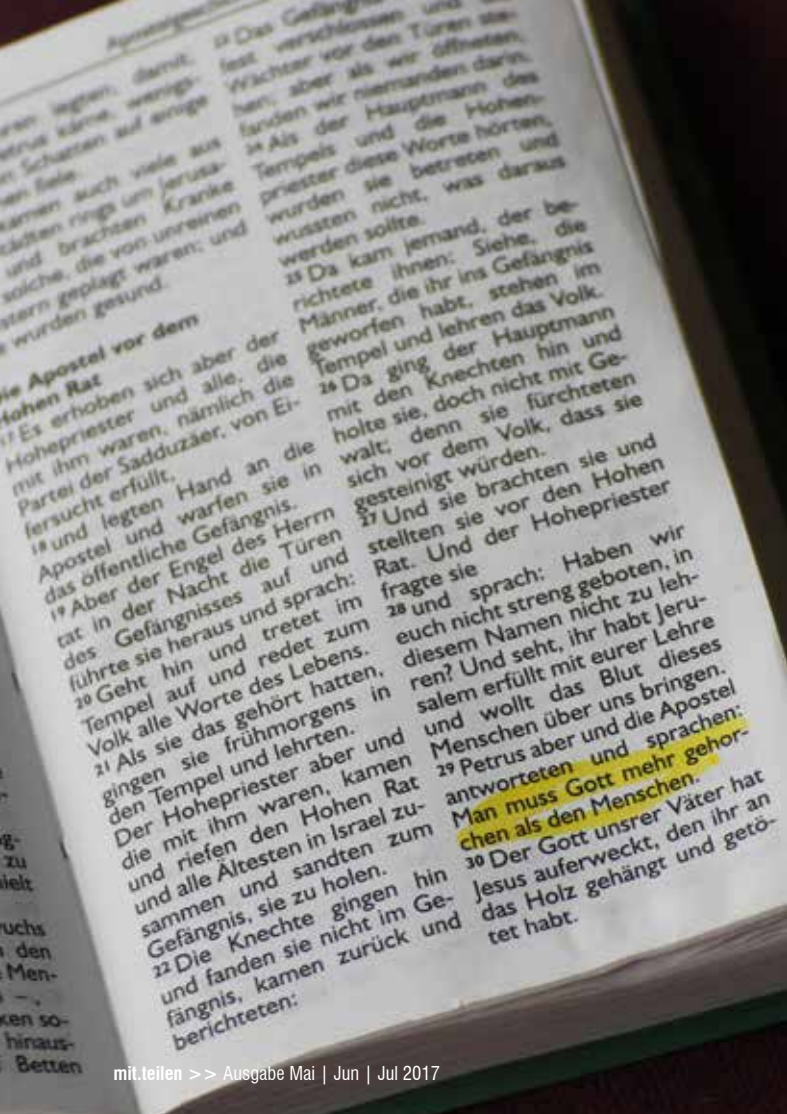
Ich erzählte meinen Eltern von Herrn Kolbes Anruf, aber wartete nicht ab, was sie sagten, sondern ging in mein Zimmer und schlug die Bibel auf – mein absolutes Lieblingsbuch!

Konnte sie mir helfen?

Ich weiß es wie heute: Ich kniete mich vor mein Bett und betete: „Herr Jesus, Du kennst meine Zukunft, Du weißt, wer und was ich einmal werden soll – bitte hilf mir JETZT!“ Dann nahm ich meine Bibel, schlug sie irgendwie nach Gutdünken auf und – na klar ahnen Sie es: In der Lutherbibel war dieser Vers fettgedruckt: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. (Apostelgeschichte 5,29)

Natürlich kannte ich die Geschichte von Petrus und Johannes, die sich vor dem Hohen Rat der Juden verantworten mussten, natürlich war mir bewusst, dass man die Bibel nicht einfach so wie ein Orakel nutzen darf – aber an DIESEM





Nachmittag war mir dass alles egal.

Ich war mir sicher: Gott redet! Gott redet noch heute! Gott redet durch sein Wort! Gott redet mit mir!

Und er bestärkte mich in meiner Entscheidung: Ich werde nicht drei Jahre dem Götzen des Kommunismus dienen! Und wenn mich das meinen Traumberuf kostet – Gott ist es wert!

OK – das klingt „heroisch“! Aber ich war kein „Held“ und ich bin es bis heute nicht. Es bedurfte noch mancher „Umwege“ des Heiligen Geistes, bis ich Pfarrer wurde und einiger Jahre intensiver Begleitung durch gestandene Brüder, bis ich ein Pfarrer wurde,

der es lernte, sich wirklich auf das Wirken des Geistes Gottes und nicht die eigene Kraft zu verlassen – aber den Anfang machte Gott an einem Nachmittag im Jahr 1984 und der „Kolbe, Hans“!

Der ist heute mein väterlicher Bruder. Mit ihm eint mich eine Verbundenheit, die 28 n.Chr. begann und nicht erst 1984.

Gott sei Dank!



PFARRER
JENS BUSCHBECK

Der blinde Fleck – den kennen wir, der tritt dort auf, wo sich in unserem Auge die Mitte des Sehnervs auf die Außenhülle des Auges projiziert. Normalerweise nehmen wir diesen Fleck nicht bewusst wahr, aber wir wissen um ihn...

Blinde Flecken gibt es sicher für jeden von uns auch in der Bibel – Geschichten, von denen wir wissen, dass sie da sind, aber die wir oft ausblenden, die nicht im Mittelpunkt unserer Wahrnehmung stehen. Aber wenn sie sich mal ins Sichtfeld schieben, dann ist die Überraschung groß!

An solchen Überraschungen wollen wir Sie, liebe Leser, in den nächsten Ausgaben von **mit.teilen** teilhaben lassen.

Kinder an die Macht...

Haben Sie schon mal das erste Kapitel des Johannes-evangeliums gelesen? Das sollten Sie tun!

Was dort in wenigen Versen an großartigen Dingen über Jesus steht, ist faszinierend. In seinem „Prolog“ erklärt der Evangelist das Folgende und verdichtet es – toll!

Naja – toll bis auf zwei Verse, die für mich zu den blinden Flecken der Bibel gehören.

¹¹ Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. ¹² Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben.

Mit dem 11. Vers komme ich klar, auch wenn er schmerzt: Die Menschen des jüdischen Volkes, die auf ihren

„Messias“ jahrhundertlang warteten, „nahmen ihn nicht auf“. Sie ließen Jesus nicht in ihre Häuser, nicht in ihre Herzen. Nur wenige öffneten ihm die Tür und wurden in der Regel von Jesus durch seine Gegenwart herausgefordert, hinterfragt und fast immer reich beschenkt.

Aber hier steht noch etwas anderes über diese Menschen damals und uns heute, die Jesus die Tür öffnen: „Er gab ihnen die „Macht“, Gottes Kinder zu werden.“ Wie jetzt? „Kinder an die Macht!“ à la Herbert Grönemeyer in seinem Lied von 1986 über die „wahren Anarchisten...“, die nicht berechnen, was sie tun“?

Dass Kinder schnell mal zu kleinen „Machtmenschen“

mutieren, die ihre „Macht“ über Eltern und vor allem Großeltern gekonnt ausspielen, haben viele von uns schon mal erlebt, wenn diese „kurzstieligen kleinen Monster“ (Zitat meines ehemaligen Jugendwartes) schreiend und trampelnd alle Erziehungsversuche geneigter Erwachsene boykottieren.

Aber unter „Kindern Gottes“ stellt man sich gemeinhin ja etwas anderes vor...

„Die Macht, Gottes Kinder zu heißen...“ – was ist hier gemeint?

Einige neuere Bibelübersetzungen umgehen die Frage und übersetzen das griechische Wort statt „Macht“ mit „Recht“ – aber das steht nun einmal nicht da!

Ich persönlich habe nur eine Erklärung: Kinder von

Herrschern erben in der Regel nicht nur den Thron der Eltern, sondern auch deren Privilegien. In früheren Zeiten, hieß das, die Macht und das Recht in einem Land auszuüben.

Wenn Gott uns zu seinen Kindern macht, dann stattet er uns mit Vollmacht aus, seine Herrschaft auszubreiten und gegen teuflische Kräfte durchzusetzen. Gottes Kinder sind also keine weichen Prinzeßinnen und Prinzen, sondern Menschen, die für das Recht Gottes an seiner Schöpfung und an den Herzen der Menschen eintreten.

Für die Gemeinde von Jesus (schließlich steht ja hier ein Plural) bedeutet das, dass ihr der Vater die Macht gegeben hat ‚sein ‚Königreich‘, das ‚Reich Gottes‘ aufzubauen,

das mit Jesus hier auf dieser Erde startete.

Wenn wir also Menschen einladen, Christen zu werden; wenn wir im „Dialog“ mit Andersdenkenden sind; wenn wir offensiv für Gottes Recht an seiner Schöpfung eintreten, dann dürfen und sollen wir das aus der Vollmacht unseres himmlischen Vaters heraus tun. Wir haben – zumindest in dieser Hinsicht – keinen Grund zur Bescheidenheit.



PFARRER
JENS BUSCHBECK

Predigtreihe Mai bis Juli 2017

„Wer ist DER?“

***Haben Sie gerade/gestern/
neulich etwas gesucht: einen
Schlüssel, ihr Kind, ein Buch,
Ihre Brille (der Klassiker...)???***
Sie haben gerade ... ok.

***Aber wann haben Sie das letzte
Mal nach Gott gesucht?***

***Die Menschheitsgeschichte ist
voll von solchen Suchern!
Philosophen und Religions-
gründer, Denker und Zweifler,
Asketen und Humanisten –
irgendwie beschäftigten sich
gut die Hälfte aller je geschrie-
benen anspruchsvollen Bücher
seit der Antike mit der Frage:
„Gibt es einen Gott und wie
kann ich ihn finden?“***

Dabei muss Gott keine Person sein, sondern auch ein „höchstes Wesen“, „das eigene Ich“ oder das „ewige Nichts“.

Nur wenige Menschen können sich damit abfinden, dass wir einfach nur das Produkt eines nuklearen Unfalls im Universum sein könnten.

Die Bibel beteiligt sich nicht an Spekulationen über die Suche nach Gott, sie verbreitet keine Geheimlehren und lässt uns nicht im Ungewissen. Neudeutsch würde man sagen: „Sie ist transparent.“

Der theologische Begriff dafür heißt „Offenbarung“ – Gott selbst macht das, was es gilt, von ihm zu erkennen, für unser Denken zugänglich. Er setzt alles daran, dass wir so viel wie möglich von ihm wissen! Das gilt für beide Teile der Bibel – wobei EIN Buch schon ein wenig heraussticht. Kein Schreiber eines biblischen Buches hat so viele „Offenbarungen“ Gottes niedergeschrieben wie der Evangelist Johannes. Er zitiert, wo er nur kann, die „Offenbarung Gottes“ aus dem Mund dessen, der wie kein anderer dazu in der Lage ist: Jesus.

Jesus sagt so viel über sich und den Vater und Johannes schrieb es auf! Das zu betrachten ist doch mal eine Predigtreihe wert, oder?



Search Wer ist DER?

...das sagt JESUS von sich.

7. Mai* **Das Wort** 🖱️

14. Mai** **Das Brot** 🖱️

21. Mai* **Das Licht** 🖱️

25. Mai*** **Die Tür** 🖱️

28. Mai* **Der Hirte** 🖱️

4. Juni* **Der Weg, Die Wahrheit, Das Leben** 🖱️

11. Juni* **Der Weinstock** 🖱️

18. Juni* **Der Gehasste** 🖱️

25. Juni* **Der den Geist sendet** 🖱️

2. Juli* **Der für uns betet** 🖱️

9. Juli* **Der Unterschiede macht** 🖱️

*10:00 Verwaltungszentrum Zwickau
10:00 Kirche Crossen | *10:00 Treff Lutherkirche

Was lange währt wird gut? Was lange währt wird gut!

Seit reichlich zwei Jahren bemüht sich die Lutherkirchgemeinde um ein soziales Projekt. Das Gebiet der Bahnhofsvorstadt „geriet“ in den Fokus des Europäischen Sozialfonds. In diesem werden Gelder bereitgestellt, um Hilfsangebote zu erstellen, die Menschen neuen Mut machen, wieder mehr am öffentlichen Leben teilzunehmen und aus ihrer Isolation herauszufinden. Wer einmal auch nur einen ähnlichen Antrag stellen musste, weiß wie schwierig und kompliziert das sein kann.

Da kommt es oft auf den genauen Wortlaut, auf jede kleine Silbe oder Zahl an. Und so kam es, dass manche Anträge x-mal umgeschrieben werden mussten. Strategien wurden entworfen und wieder verworfen, Gesetzblätter gewälzt, Vorhaben und Ziele formuliert. Von Anfang an hatten wir einen „verbündeten Unterstützer“ – unsere Stadt Zwickau! Von der Oberbürgermeisterin, über die Stadträte, bis hin zu den fleißigen Mitarbeiterinnen des Stadtplanungsamtes fanden wir immer wieder offene Ohren

und lernten so manchen neuen Kniff der „Antragslyrik“.

Das schwierigste Problem war: Unter welcher Trägerschaft soll das Projekt laufen?

Auf Anraten des Landeskirchenamtes wurde ein zweiter Verein unserer Gemeinde gegründet:

Trägerverein Sozialarbeit der Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

Dieser Verein wurde notwendig, um kirchliche und soziale Belange klar abzugrenzen. Vorsitzender dieses Vereins ist Richard Preuss.

Endlich, Anfang März 2017 startete das Projekt lebens.raum. Was das ist?



Hier ein Auszug aus der Projektbeschreibung: Der lebens.raum gliedert sich in vier Bausteine: Im **frühstücks.raum** können die Menschen bei einem gesunden und ausgewogenen Frühstück gestärkt und erfolgreich in den Tag starten. Die Berufstätigen können an einem zweiten Frühstück teilnehmen. Allen Teilnehmern bietet sich die Möglichkeit, mit anderen Menschen aus unterschiedlichen Arbeitssituationen ins Gespräch zu kommen.

Im **kaffee.raum** am Nachmittag treffen sich Menschen aller Altersgruppen und sozialen Schichten.

Kleinkinder und ihre Eltern haben im **krabbel.raum** die Möglichkeit, sich unter fachkundiger Begleitung über Erziehungs- und Bildungstipps auszutauschen.

Im **lern.raum** werden größere Kinder Hilfe bei schulischen Aufgaben erhalten.

Durch alle Angebote soll auch die Integrati-

on von Menschen mit Migrationshintergrund unterstützt werden. Zudem erhalten auch Menschen mit Behinderung einen Ort der Begegnung und der Teilhabe am Leben des Stadtteils. Das Projekt lebens.raum möchte mit seinem „inkluisiven Ansatz“ allen Menschen ein lebenswertes Leben in der Gemeinschaft des Stadtteils bieten. Um auch einen guten Rahmen, ein ansprechendes Ambiente zu schaffen, waren noch etliche Vorbereitungen



Öffnungszeiten

frühstücks.raum
Montag bis Mittwoch
9:00 bis 11:00

kaffee.raum
Montag bis Mittwoch
14:30 bis 16:30

krabbel.raum
Donnerstag
9:30 bis 11:30

lern.raum
Dienstag und Mittwoch
14:30 bis 16:30



lebens.raum

zu treffen. Der Raum musste umgestaltet und teilweise umgebaut werden, eine Theke wurde entworfen und musste eingebaut werden, Sponsoren waren zu werben, Speisepläne wurden erstellt, Themen vorbereitet, Hintergrundinformationen wurden zusammengetragen, ein Kaffeeautomat (tolles Gerät!) wurde gekauft und Flyer entworfen und gedruckt.

Susan Merkel und Evelin Wagner waren im März neben den Mitgliedern des Trägervereins als Angestellte mit all dem beschäftigt.



...es entwickelt sich...

Es ist April und der lebens.raum hat sich gemauert!

Das Trio ist perfekt. Julia Markstein vervollständigt das Team. Der frühstücks- und kaffee.raum sind kreativ gestaltet, die Theke wunderschön und termingerecht eingebaut. (Dank der Firma Hommel!).

Seit dem 03. April, 9:00, öffnen sich die Türen für Bewohner der Bahnhofsvorstadt, Gäste, Lernende, Muttis mit kleinen Kindern und alle, die einfach gerne mal reinschauen wollen. Auch von außen wird auf den lebens.raum hingewiesen. Eine kleine Fahne mit den Logos



weht vor der Tür im Wind, an den Fensterscheiben stehen Öffnungszeiten und die einzelnen Angebote. Es gibt eine Magnettafel, wo künftig auf besondere Aktionen hingewiesen wird. Die äußeren Dinge sind also gut vorbereitet.



Jetzt muss der Lebensraum gefüllt werden.

Bitte geben Sie die herzliche Einladung zu allen Angeboten einfach weiter, kommen Sie selbst vorbei, lernen Sie uns kennen, verlieren Sie ihre Scheu einzutreten, probieren Sie unseren Kaffee und unseren meist selbstgebackenen Kuchen aus, sprechen Sie uns an, fragen Sie oder geben Sie uns einfach Hinweise für Verbesserungen.

Aller Anfang ist schwer! Doch gemeinsam können wir hier einen Raum schaffen, der zu einer Begegnungsstätte wird, wo jeder sich angenommen fühlt, reden kann und Zuhörer dafür findet, einfach nicht al-

leine zu Hause sitzt und Gemeinschaft kennen und schätzen lernt.

Fazit:
Sie sind alle herzlich willkommen!



Gefördert durch die Europäische Union und die Stadt Zwickau.



Schildkröten-Alarm in der Bahnhofsvorstadt



Am 7. April war es endlich soweit und das McTurtle-Kinderprogramm der Chemnitzer Heilsarmee hatte seine Premiere in der Bahnhofsvorstadt.

Wegen des ungemütlichen Wetters konnte das Ganze nicht vor der Lutherkirche stattfinden, sondern musste ins GZL verlegt werden.

Aber wir Mitarbeiter machten uns mit dem Team der Heilsarmee schon eine halbe Stunde vor Programmbeginn auf den Weg durch die Straßen und luden un-

terwegs noch Kinder ein. Teilweise begleiteten wir sie auch noch mit nach Hause, um die Eltern um Erlaubnis zu fragen. Und tatsächlich: Es ließen sich auf diese Weise noch sechs Kinder dafür gewinnen.

Insgesamt waren es dann 15 Kinder im Alter von 1,5 bis 11 Jahren aus Gemeinde und Bahnhofsvorstadt, die zunächst mit einem Snack und der Schildkröte „Herbie“ von den Mitarbeitern begrüßt wurden und dann gespannt das Programm des McTurtle-Teams verfolgten.



Und da gab es einiges zu erleben: Nach einem lauten gemeinsamen „10-9-8-7-6-5-4-3-2-1-McTurtle“-Count-down wurden die Kinder und Jesus in der Runde begrüßt, sangen wir coole Bewegungslieder, bei denen die Kids an der Spiel-Gitarre und am Beatbox-Mikrofon mit einbezogen wurden, spielten tolle Wettspiele, sahen ein spannendes Handpuppen-Schauspiel mit der Oster-Botschaft und zum Schluss gab es noch Preise zu gewinnen. Also alles, was das Kinder-Herz begehrt.

Durch die vielen Requisiten, unterschiedlichen Programmpunkte und die motivierend-fröhliche Art des McTurtle-

Teams kam zu keiner Zeit Langeweile, sondern nur richtig gute Stimmung auf. Und vielleicht bleibt dem ein oder anderen auch der Merkvvers im Kopf hängen: „Ostern, das ist megakrass, Gott besiegt sogar den Hass!“

Für uns steht fest: Es war ein gelungener Start für das Schildkröten-Kinderprogramm in der Bahnhofsvorstadt und wir hoffen, beim nächsten Termin am 5. Mai bei hoffentlich wärmerem Wetter draußen vor der Lutherkirche noch viel mehr Kids zu erreichen. Dann wird nämlich die ganze Nachbarschaft mit den Liedern und Inputs über Lautsprecher beschallt. Aber



keine Angst: Es ist nicht soooo laut und ja für nen guten Zweck und auch nur von 16:00 bis 17:00. Ankommen können die Kinder immer schon ab 15:30 und haben dann noch Zeit zum Spielen, Quatschen und Naschen.

McTurtle soll zukünftig jeden ersten Freitag im Monat stattfinden, am liebsten draußen vor dem Kiste-Eingang der Lutherkirche. Vor Ort stehen Mitarbeiter der Gemeinde den Kids als Bezugspersonen zur Seite und begleiten sie bei

Bedarf auch nach Hause. Von anderen „Einsatzorten“ weiß ich, dass die Kids total dankbar sind für das Programm und die Zeit, die die Mitarbeiter in sie investieren. Ein Mädchen fragte wohl schon mal: „Warum nimmst du dir so viel Zeit für mich? Ich bin es doch gar nicht wert!“ – UND OB! Möchte ich da am liebsten sagen; genau das ist es, was die Kids brauchen – dass wir uns Zeit für sie nehmen und



ihnen mit der Liebe Jesu begegnen, mit der er uns auch erfüllt.

Was für ein Zeugnis für die Kids!

Vielen Dank schon mal für alle Unterstützung in Form von Einladen der Kinder, Flyer verteilen, Mitarbeiten, Spenden für die entstehenden Kosten („Honorar“ für das McTurtle-Team, Snacks, Getränken für die Kinder) und vor allem für euer Gebet, denn das ist für das Gelingen und den Schutz des Projektes das Allerwichtigste!

Seien wir gespannt, was Gott uns als Gemeinde und der Bahnhofsvorstadt allgemein durch dieses Projekt noch schenken wird.

Auf jeden Fall:
GOTT SEI DANK!



HENRIKE TRÖGER

Fotos: Henrike Tröger

Der Herr ist auferstanden...

... er ist wahrhaftig auferstanden – Halleluja!

Es ist gut 40 Jahre her, dass ich diesen Ostergruß unter uns Christen das erste Mal bewusst wahrnahm.

Zu hören war er für mich von einer damals schon sehr betagten, einfachen Frau aus

unserer Luthergemeinde an einem Ostersonntagmorgen in der Lutherkirche. Sie sagte diesen Gruß bei Eintritt in die Kirche mit einer strahlenden Fröhlichkeit, die ich bis heute nicht vergessen habe.

Ich kenne nicht mal den Namen besagter Frau, erinnere mich aber an das rollende „R“ in ihrer Aussprache. Ihre geographische Heimat lag wohl nicht in Sachsen, sondern in Schlesien. Es war dieser Frau deutlich anzumerken, dass sie

mit ihrem Herzen Heimat bei Jesus hatte.

Auch am Ostermorgen 2017 haben wir uns in der Luthergemeinde mit obigem Gruß gegenseitig begrüßt und miteinander einen fröhlichen Auferstehungsgottes-

dienst mit Taufen und anschließendem Festmahl gefeiert.

Den Besuchern des Gottesdienstes wurde in der Predigt verdeutlicht, dass durch Tod und Auferstehung von Jesus jeder einzelne Mensch

die Perspektive auf ewiges Leben nach dem Tod bekommen hat.

Apropos Festmahl: Herzlichen Dank an unsere „wohl.täter“ und Kuchenbäcker; sie haben da wieder Großartiges auf die Beine gestellt.



Durch das Buffet sind viele Geschwister noch längere Zeit geblieben, um miteinander ins Gespräch zu kommen und Gemeinschaft zu haben. Und so dauerte es nicht lange – und das Buffet war bis auf wenige Reste „abgeräumt“.

Für alle „Bummler“ haben unsere liebevollen und freundlichen Wohltäter sehr gern noch einmal Kaffee nachgereicht. Alle am Ostersonntag getauften elf Geschwister stammen nicht aus Sachsen. Ihre geographische Heimat liegt im

Vorderen Orient. Aber mit ihrem Herzen haben sie jetzt ebenfalls Heimat bei Jesus gefunden. Diese Heimat findet man überall auf der Welt. Sie ist nicht an geographische Grenzen gebunden. Gott sei Dank!



Fotos: Christoph Brunner



Einmaliges Ereignis in ehemaliger Kaserne

Kolloquien, aber eine Konfirmation – nein, die gab es noch nicht.

Das heißt bis zum 23. April in diesem Jahr. Da wurden Richard Klostermann und Ferdinand Löbner in diesem Saal im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes der Lutherkirchgemeinde eingesegnet. Und die beiden jungen Männer dürfen für sich in Anspruch nehmen, dass sie die (wahrscheinlich) einzigen Konfirmanden in diesem Saal sind und sein werden.

So haben an besagtem 23. April ca. 150 Augen-

paare miterlebt, wie Richard und Ferdinand zum Lied „Großer Gott wir loben Dich“ mit unserem Pfarrer Jens Buschbeck und den Mitgliedern der Kirchgemeindevertretung in den Stadtratssaal einzogen.

Gleich nach der Lobpreiszeit durften alle die beiden dann mit den Konfirmanden des vergangenen Jahres in einem kleinen Anspiel, in welchem eine Konfirmandenstunde mit all ihren lustigen und ernsten Teilen nachgestaltet wurde, auf der Bühne erleben.

132 Jahre ist er nun schon alt, der große Saal der ehemaligen Kaserne an der Werdauer Straße und er hat schon einiges erlebt in dieser Zeit: Viel Militär natürlich, angefangen von kaiserlichen

Truppen, über Verbänden des NS-Regimes bis zu den Soldaten der NVA. Danach viele Sitzungen des Zwickauer Stadtrates, etliche Auszeichnungsveranstaltungen, auch wissenschaftliche



In der anschließenden Predigt, bei deren Vorbereitung Richard und Ferdinand mit dabei waren, entfaltete unser Pfarrer, was es heißt

Christ zu sein. Dabei besonders an die beiden Konfirmanden gerichtet: Dran bleiben an dem Bekenntnis, dass sie vor der Gemeinde gegeben

haben, Gemeinschaft mit anderen Christen suchen, das Ziel nicht aus den Augen verlieren, andere dabei mit an die Hand nehmen, wissen, was uns alle trägt. Der Weg ist spannend, es kann sein, dass er manchmal Veränderungen und Aktionen erfordert, aber auch wirkliches Leben und echte Freude verspricht, so wie es in den Konfirmationssprüchen der beiden steht.

Nach der Einsegnung überbrachten noch Andreas Körnich, als Vorsitzender der Kirchgemeindevertretung und Vertreter der JGUnited ihre Glückwünsche. Gemeinsam mit ihren Familien und der Gemeinde haben die

beiden dann das Heilige Abendmahl gefeiert.

Wünschen wir Richard und Ferdinand, dass sie in ihrem Leben in den Spuren von Jesus bleiben, eine Heimat in der Luthergemeinde finden und einmal mit uns allen beim HERRN ankommen.

Ihre Konfirmation an einem einmaligen Ort werden sie bestimmt nicht vergessen.



bau.zeit

Innenraum sanierung



Teil 2:
**Man kann erahnen
was kommen wird!**

In mühevoller Kleinarbeit wurde jegliche Farbe von mehr als 100 Jahren Lutherkirche mit Dampf, Spachtel und Bürste entfernt.

Parallel wurden immer wieder Farbproben der verschiedenen Anstriche analysiert und letztlich konnten daraus die Farben der Erstbemalung ermittelt werden. Außerdem wurde dazu noch ein Zeitungsartikel von der Eröffnung der Kirche (1906) gefunden, dessen Beschreibung auf die jetzige Neufargebung passt.

Unser Altarraum ist in elegantes Blau getaucht und besitzt einen gelb-orangen Deckel, beides getrennt von einem modisch grauen Stuckband.

Vor allem dieser Bereich macht einen sehr einladenden Eindruck. Das gesamte Schiff wird ebenfalls in Gelb-, Orange- und Brauntöne getaucht.

Die Elektroinstallation ist derzeit soweit fortgeschritten, dass alle Grundierungsanstriche in Kürze abgeschlossen werden können.

Es ist nicht einfach, alle Kabel zur rechten Zeit am rechten Ort zu haben, denn jede Verbindung in der Kirche hat ihre Tücken. Der Ausdruck: „Von hinten, durch die Brust, ins Auge!“, trifft es fast, ist jedoch noch etwas untertrieben. Nachfolgende Generationen werden es ungefähr so



nennen: „Von der Küchenbox, nach unten durch den Lutherkeller, hoch in die Kiste, vor zum Kantoreneingang, dann den ganzen Weg zurück, um von der Küchenbox hoch über das Gewölbe zu kommen, um von da eine Lampe abzuhängen!“ Selbst unsere Kirchenmäuse freuen sich schon jetzt über die so entstandene Infrastruktur.

Da die bereits aufgetragenen Grundierungen eine Vorfärbung enthalten, lässt sich der Charme unseres fast neuen Gotteshauses schon jetzt erahnen.

Der Versuch vergangener Jahrzehnte, unseren Gottesdienstraum in modischem Grau zum

Besuchermagnet zu machen, wurde spätestens mit der eingefärbten Grundierung zu den Akten gelegt. Ich freue mich auf ein durchaus elegantes und freundliches Gottesdiensthaus, welches auf Grund der Dimension seine Ehrwürdigkeit auch durch entstandene Wohnlichkeit nicht verliert.

Trotz all dem Schönen und Guten liegt die Last auf wenigen Schultern – betet also für unsere Handwerker und alle Bauverantwortlichen, damit es so wird, wie Gott es haben will und nicht, wie wir es wollen. Abläufe, Ideen, Vorstellungen und deren Umsetzung bedürfen immer wieder die Begleitung

durch unseren Vater, der auch die Baustelle in seiner Hand hält.

Unser Ziel ist ein Neustart in unserer sanierten Heimat im August.




RICHARD PREUSS



Fotos: Christoph Brunner





Aus dem Förderverein „Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau“ e.V.

Das letzte Geschäftsjahr war für unseren kleinen Förderverein wieder recht ereignisreich. Dies hat die Mitgliederversammlung am 14. März mit dem Jahresbericht des vergangenen Jahres bestätigt. Momentan arbeitet der Förderverein in sieben Bereichen:

- › Rechts- und Anstellungsträger der Flüchtlingsarbeit in der Luthergemeinde
- › Betreiber der Kleiderkammer für die Stadt Zwickau im Verwaltungszentrum
- › Herausgeber und Finanzierer des Gemeindemagazins „mit.teilen“
- › Mitveranstalter des jährlichen Adventsmarktes
- › Finanzielle Unterstützung der Gemeinde bei Anschaffungen für verschiedene Bereiche
- › Spendensammlung für die Verkündigungsstelle – Anstellung eines Mitarbeiters

› Umsetzung von Einzelprojekten zur Gemeinschaftsförderung und Spendengewinnung

Wir sind sehr dankbar, dass die Vollzeitstelle von Richard Preuß für die Flüchtlingsarbeit in der Luthergemeinde nun schon das zweite Jahr finanziell abgesichert werden konnte. Dies war durch Unterstützung der sächsischen Landeskirche und eines weiteren Spenders möglich. Rechtzeitig vor Redaktionsschluss kann ich über eine gerade eingetroffene weitere Großspende für die Flüchtlingsarbeit berichten. Damit ergeben sich berechnete Hoffnungen auf das dritte Jahr, da auch von Seiten der Landeskirche mit Unterstützung zu rechnen ist. Die Arbeit in der Kleiderkammer im Verwaltungszentrum wird von fünf Mitarbeitern bewältigt, die zu einer guten

Gemeinschaft zusammen gewachsen sind. Dank des nicht versiegenden Spendenflusses konnten im vergangenen Jahr vier Ausgaben unseres Gemeindemagazins finanziert und verteilt werden. 2016 fiel der Adventsmarkt wegen der Kirchensanierung leider aus und so freuen wir uns umso mehr auf dieses Ereignis am 1. Advent 2017. Im Jahr 2016 konnte der Förderverein die Kirchgemeinde bei Anschaffungen mit einem Betrag von 1.105,- € unterstützen. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Spendensammlung für eine Verkündigungsstelle. Bei Redaktionsschluss lag hierbei ein Betrag von ca. 82.000,- € vor. Der Vorstand bittet nach wie vor um Spenden für diesen wichtigen Bereich.



THOMAS MAYER
VORSITZENDER FÖV



Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.mitarbeiten.unterstützen.

fördern.

Echtes Leben für die Bahnhofsvorstadt

Ich behaupte – nein, ich weiß – es war ein Engel! Damals, am 12. Februar 1997, einem Mittwoch.

Die belebteste Kreuzung in Zwickau ist die an der Humboldtstraße/Mocccabar. – Kein Unfall, keine Bewahrung, sondern eine ROT-Phase kurz vor 9:00.

Gott schickt seine Engel zu wichtigen Anlässen, das weiß ich aus der Bibel. Ich war zu einem wichtigen Termin auf dem Weg ins Arbeitsamt. Es ging um unseren Sohn. Die Lehrstellen waren damals noch rar und ich kannte den Abteilungsleiter. Viele Bewerbungen, viele Gebete und viele Gespräche waren ohne Ergebnis. Wie ein schwerer Stein

lag die Not auf uns. Sollte denn alles fehlschlagen? Täglich lagen wir dem Herrn in den Ohren! Die Zeit schien uns davonzulaufen. Nun der Gesprächstermin. Ich fahre an die Kreuzung Mocccabar, linke Spur auf der Reichenbacher zum Abbiegen nach Pölbitz und es wird ROT. Ich muss warten und stehe als Erster an der Kreuzung. Während der ROT-Phase passiert es. Hinter mir stehen drei bis vier PKW, als einer aus seinem Wagen springt und zu mir läuft. Das kann ja passieren, dass einer nach dem Weg fragt. Ich lasse die Scheibe runter und erwarte die Frage. Es muss aber schnell gehen, ich kann ja nicht stehen bleiben. Der Unbekannte

Ein Engel

an der Kreuzung Zwickauer Mocccabar



indes sagt nur einen Satz:
**„Vertrau auf JESUS –
ich hab deinen Fisch
gesehen!“**

Im selben Augenblick dreht er sich herum – alles während der kurzen ROT-Phase – rennt zu seinem Auto und für mich wird die Ampel GRÜN. Ein Engel oder ein Verrückter!

Ich habe noch nie gelesen, dass ein Autofahrer während der Rotphase missioniert, weil das Auto vor ihm einen Fischeaufkleber hat. Und das ausgerechnet auf der belebtesten Kreuzung in Zwickau. Für mich war sofort klar: Der war geschickt worden. So verrückt kann gar niemand sein wegen des Fisches und wäh-

rend der 70 Sekunden mitten im Verkehrsgeschehen. Das war ein Engel. Ich weiß jedoch in der Hektik nicht, wie er aussah; es war ein Mann. Mich hat das sehr getröstet und ich hab mir die Begegnung aufgeschrieben.

Wie ging die Unterredung im Arbeitsamt aus? – Wie das Hornberger Schießen! Ich wurde VERtröstet.

GETröstet wurde ich jedoch durch die Begebenheit mit „meinem“ Engel.

Es dauerte noch einige Monate, bis zum Lehrvertrag; deshalb also „Vertrau auf Jesus!“. Am 2. Oktober 97 begann die Ausbildung.

Es ist schon kurios: einen Schutzengel haben und brauchen wir manchmal im Straßenverkehr; ich begegnete einem Trostengel während der Ampel-ROT-Phase. So ungewöhnlich ist es für die Bibel allerdings nicht – schreibt doch der Hebräerbrief von machen, die sogar Engel beherbergt haben.

Mit Gott müssen wir auf alles gefasst sein – auch auf Ungewöhnliches im Verkehrsgetümmel!



Sie haben auch eine persönliche „Engelsgeschichte“ erlebt? Schreiben Sie doch einfach Ihre Geschichte auf. Gerne höre ich sie mir auch an und schreibe sie für Sie nieder. Sprechen Sie mich dazu einfach an. Ich bin gespannt auf Ihre Geschichten...

**thomas.pester@
luthergemeindezwickau.de**



KERSTIN STEFANIDIS

Ich heiße Kerstin Stefanidis, bin 54 Jahre jung und verheiratet. Wir haben einen erwachsenen Sohn.

Zehn Fragen...

1. Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?

Ich versuche, authentisch zu leben, ehrlich zu sein und den Glauben vom Sonntag im Gottesdienst mit in den Alltag zu nehmen.

2. Was machen Sie nicht gerne?

Streiten und sinnlos runddiskutieren.

3. Wen oder was würden sie gerne abschaffen?

Alles, was Kindern weh tut und auch die Gewalt in den Medien.

4. Was verbindet Sie mit der Lutherkirchgemeinde Zwickau?/ Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Ich besuche seit 2012 die Gottesdienste in der Luthergemeinde Zwickau und habe hier ein geistliches Zuhause und viele für mich wertvolle Menschen gefunden.

Man wird hier so angenommen, wie man ist – mit allen Fehlern und Schwächen.

5. Jesus ist für mich ...?

... der Herr meines Lebens und mein bester Freund, der alle meine Sünden am Kreuz getragen hat und zu dem ich immer wieder neu mit leeren Händen und mit meinem ganzen Versagen kommen darf.

6. Wer oder was hat Ihnen in schwierigen Situationen weitergeholfen?

Inniges Beten und Flehen vor Jesus mit Danksagung, Seelsorge und ein festes Vertrauen, dass Gott größer ist als meine Probleme.

7. Was wollen Sie bis zum Lebensende erreicht haben?

Im Glauben wachsen und vielen Menschen von der Liebe Gottes erzählen.

8. Worauf sind Sie stolz?

... dass ich ein Kind Gottes bin.

9. Wie können Sie am besten entspannen?

Einfach mal zurücklehnen, Füße hoch und die Augen schließen.

10. Was löst in Ihnen leidenschaftliche Begeisterung aus?

Wenn jemand erzählt, was er mit Jesus erlebt hat.



Teams stellen
sich vor:

seminare und mitarbeiterentwicklung

Bei Interesse
an verbindlicher
Mitarbeit in
unserem Team
– einfach eine
E-Mail an:
[info@
luthergemeinde
zwickau.de](mailto:info@luthergemeindezwickau.de)

Hallo wir sind...

das Team Seminare und
Mitarbeiterentwicklung,
kurz SUM genannt.

Wem fällt bei der Abkür-
zung nicht auch gleich
eine Biene ein und so
schmückt nicht nur un-
sere WhatsApp-Gruppe
ein Sumsebiennen,
sondern man kann uns
getrost auch als fleißige
Bienen bezeichnen.

Unser Schaffen kann
man ganz kurz mit
dem Wort PLANEN
beschreiben. Denn das
ist es, was wir eigentlich
machen, wenn wir uns in
regelmäßigen Abstän-
den treffen. Ein wenig
erinnert mich das ganze

immer an die Arbeit von
Projektmanagern ;-)

Zuerst steht die Idee,
etwas auf die Beine zu
stellen. Solche Ideen
kommen meist von

euch Mitarbeitern oder
den Teamleitern und
oft auch von uns selbst.
Dann geht es an die Be-
wertung und Organisa-
tion der Veranstaltung.
Wir klären unter ande-



rem Fragen wie:
Für wen ist das eigentlich interessant? Wer wird das Event leiten? Wie viele Mitarbeiter brauchen wir? Wann kann es stattfinden?

Um alle Termine im Kopf zu haben, wird von uns der Jahresterminplan für das kommende Jahr erstellt, wir überlegen uns Themen für die gemeinde.werkstätten, organisieren Mitarbeiter- und Gemeindefeminare sowie Musikveranstaltungen, Vorträge, Workshops, Glaubenskurse und vieles mehr. Beim zweimal im Jahr stattfindenden mit.machen stellen wir neuen und interessierten Menschen unser Gemeindekonzept vor

und ermutigen sie als Mitarbeiter mitzuarbeiten und ihre Fähigkeiten in unserer Gemeinde einzubringen.

Ein neuer wichtiger Punkt ist die Organisation von auf.tank-Programmen. Wir alle wissen, dass man nur dann mit viel Energie mitarbeiten kann, wenn sinnbildlich das eigene Glas gut gefüllt ist und somit auch Energie für andere überlaufen kann. Daher gibt es seit diesem Jahr ganz bewusst auch die Montagsangebote auf.tanken, schwarz.brot und das Kranken-gebet. Ich möchte euch auch in eigener Sache dazu ermutigen, diese Abende zu nutzen und hier geistlichen Input zu

tanken und eurer Glas wieder voll zu machen.

Die Aufgabe, welche uns aktuell am meisten beschäftigt, ist die Planung der Gemeinderüstzeit 2017. Dafür haben wir extra ein Organisationsteam gegründet, welches sich darum kümmert, dass wir Ende April vier wunderschöne Tage miteinander verbringen können.

Aktuell sind wir im Team SUM gut aufgestellt, aber wer mal bei uns reinschnuppern möchte, darf mich gern ansprechen. Bitte gebt uns auch Bescheid, wenn ihr Ideen für Veranstaltungsprofile habt, wir werden eure Ideen auf jeden Fall gern bewegen.



Mit dem Auto geht es regelmäßig zum TÜV, manche technischen Geräte kriegen turnusmäßig eine Inspektion und alle halbe Jahre sollten wir zur Zahnprophylaxe..., aber wie sieht es in unserer Ehe aus?

Wenn man frisch verliebt ist, dann ist alles „rosarot“. Wenn die Kinder kommen, dann ordnet man als Ehepaar meist die eigenen Wünsche den Bedürfnissen der Kinder unter und wenn man schon viele Jahre zusammen ist, dann läuft man manchmal mehr nebeneinander her als miteinander zusammen.

Gönnen Sie doch Ihrer Ehe eine Zeit der Erfrischung und entdecken Sie Ihren Partner (wieder) neu. Dazu gehört Zeit

Eheseminare

Samstag, 9. September 2017

9:30 bis 17:30

zum Hören, Reden und zum Nachdenken.

Wir wollen uns auf das Wesentliche besinnen: Auf die von Gott geschenkte Zweisamkeit und auf das Versprechen, das wir uns einst am Traualtar gegeben haben. Die Glücklichen können dabei ihre gute Ehe

noch besser machen, die weniger Glücklichen einen Schritt gehen, um neue Liebe, Romantik und Leidenschaft in ihre Beziehung zu bringen.

Wir freuen uns, dass wir Uta und Andreas Pohl von „Campus für Christus“ für ein Eheseminar gewinnen konnten.



Und keine Angst: Zu keiner Zeit muss mit anderen Personen über die eigene Beziehung gesprochen werden!

...übrigens: Gilt diese Einladung nicht nur für Eheleute, sondern auch für unverheiratete Paare.



Einladeflyer mit Anmeldung liegen im Gottesdienst aus.

Schon jetzt wollen wir Euch auf eine Veranstaltung der besonderen Art hinweisen, so dass sich möglichst viele den Termin in Ihrem Kalender dick anstreichen und kräftig dazu einladen...

Am **10. November 2017** haben wir den „Außenseiter, Bodygard und Herzenskämpfer“ Michael Stahl in unserer Luthergemeinde zu Gast. Noch nie hat mich ein Buch, eine Biographie so gefesselt wie „Kein Herz aus Stahl“! Der Inhalt des Buches geht direkt ins Herz.

Es ist einfach unglaublich, was die Liebe Gottes aus diesem lebensmüden, verbitterten Menschen gemacht hat. Als Sohn eines gewalttätigen Alkoholikers hat Michael Stahl in seinem Leben erfahren, was Armut, Verletzung und Demütigungen vielerlei Art bedeuten. Er spürte am eigenen Leib

was Sätze wie: „Du bist nichts oder Du kannst nichts“ in einem Menschen anrichten. In der Schule wurde er wegen seines Elternhauses gemobbt und ausgegrenzt. Mit 18 lebte er auf der Straße.

Später machte er seinen Traum vom Starksein als Bodyguard wahr und beschützte Stars wie Boxlegende Muhammad Ali, Nena, Kai Pflaume...

Doch der Ruhm und seine Karriere konnte die quälende Vater-Wunde nicht heilen, deshalb machte er sich auf den Weg, um Versöhnung zu finden und fand den

Gott, der ihm damals auf den Bahngleisen das Leben rettete...

Wir konnten Michael Stahl für zwei unterschiedliche Veranstaltungen gewinnen. Eine erste „praktische“ Einheit wird es am Nachmittag in der Turnhalle des Peter-Breuer-Gymnasiums geben. Eine Mischung aus konkreten Hinweisen der Selbstverteidigung, praktischen Übungen gepaart mit kurzen Geschichten aus seinem Leben. Am Abend dann werden wir einen ruhigeren Michael Stahl erleben, der vom „Antriebsmotor“ in seinem Leben berichtet... Gottes Liebe!

Thomas Pester



Also unbedingt im Kalender vormerken!
Konkrete Einladungen wird es dann rechtzeitig vor der Veranstaltung noch geben.



NEUSTART

6. AUGUST 2017 > > 10:00 > > LUTHERKIRCHE

Neustart im August – das kann heißen neue Schule, neue Ausbildung, ein neuer Job, neue Freundschaften und vieles mehr.

Der Luthergemeinde ist wichtig, dass wir diese Neustarts nicht einfach übergehen, sondern Menschen einladen, bei Neuanfängen um den Segen Gottes zu bitten und ihn sich zusprechen zu lassen.

Genau deswegen laden wir zum Neustartgottesdienst ein!

In diesem Jahr gibt es aber auch für unsere ganze Gemeinde einen besonderen Neustart! Wir „starten“ unsere Gottesdienste wieder in unserer sanierten Kirche nach über einem halben Jahr „Abstinenz“!

Wir sind froh und dankbar, dass wir dieses schöne Gebäude nun auch innen sanieren konnten! Frische neue Farben, neue Technik, ein neues Beleuchtungskonzept – einfach schön!

Die Lutherkirche ist jedoch kein Denkmal, kein „normales Wohnzimmer“, sondern ein Ort, an dem wir Gottesdienst feiern – nur dafür wurde sie gebaut und wir freuen uns deshalb, dass Gott mit uns in diesem schönen Haus neu startet.

Deshalb schauen wir in die Bibel, die von einem ähnlichen „Neustart“ vor 2.500 Jahren in Jerusalem berichtet. Der Tempel, die „große Kirche“ des jüdischen Volkes, wurde unter König Josia saniert. Dabei gab es in dem alten Gemäuer einen äußerst überraschenden Fund – was das war und was das mit uns „Neustartern“ zu tun hat – darum geht es im Neustartgottesdienst!

Jens Buschbeck
Jens Buschbeck, Pfarrer

Sonntagsgottesdienste in der Luthergemeinde Zwickau

Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheiten
07.05.2017	10:00	Verwaltungszentrum	
14.05.2017	10:00	Kirche Crossen	Gottesdienst mit Christian Samraj
21.05.2017	10:00	Verwaltungszentrum	Gottesdienst mit Abendmahl
25.05.2017	10:00	Jupfa Zwickau	Paddelausflug auf der Mulde bis zum Wehr in Crossen
28.05.2017	10:00	Verwaltungszentrum	
04.06.2017	10:00	Verwaltungszentrum	Taufsonntag
11.06.2017	10:00	Verwaltungszentrum	Jubelkonfirmation mit Abendmahl
18.06.2017	10:00	Verwaltungszentrum	
25.06.2017	10:00	Verwaltungszentrum	mit Moritz- und Johanniskirche
02.07.2017	10:00	Verwaltungszentrum	
09.07.2017	15:00	Verwaltungszentrum	mit Abendmahl
16.07.2017	17:00	Treff Lutherkirche	Picknick
23.07.2017	14:00	Kirche Mosel	Verabschiedung Reinhard Stiehler
30.07.2017	10:00	Moritzkirche	

Während der Gottesdienste der Luthergemeinde wird parallel Kindergottesdienst in zwei altersgetrennten Gruppen angeboten.

Änderungen vorbehalten | www.luthergemeindezwickau.de

mit.teilen >> Ausgabe Mai | Jun | Jul 2017

Kollektenplan

- 14.05. Kirchenmusik
- 25.05. Weltmission
- 05.06. Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband
- 18.06. Kongress und Kirchentagsarbeit in Sachsen – Erwachsenenbildung – Tagungsarbeit
- 02.07. Kirchliche Frauen-, Familien- und Müttergenesungsarbeit
- 16.07. Missionarische Öffentlichkeitsarbeit – Landeskirchliche Projekte des Gemeindeaufbaus – Reformationsjubiläum 2017
- 30.07. Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern im Verkündigungsdienst

An den nicht angegebenen Sonntagen sammeln wir Kollekten für die eigene Kirchgemeinde.



wöchentliche Termine

Sonntag	10:00 Gottesdienst (Stadtratssaal Verwaltungszentrum) mit Kindergottesdienst in zwei Gruppen (für Kleinkinder und Kinder bis ca. fünf Jahre – für Kinder ab 5 Jahre) 19:30 für.beten Das Wochenstartgebet der Luthergemeinde Zwickau
Montag	19:30 Kantorei im Gemeindehaus der Moritzkirche
Dienstag	ab 16:30 Kinderchöre im Gemeindehaus der Moritzkirche (außer in den Ferien)
Mittwoch	ab 14:00 Schach 15:00 Generation 55+ Bibel jeder zweite Mittwoch im Monat 15:30 Christenlehre (außer in den Ferien) 18:45 JG united Gemeinsame Jugendarbeit der Kirchengemeinden Luther-Moritz-Johannis (außer in den Ferien) ab 19:00 Hauskreise (an verschiedenen Orten – bitte sprechen Sie uns an!)

Hauskreise

Hauskreise bestehen aus Menschen, die miteinander im Glauben unterwegs sind. Sie bieten die Möglichkeit, Gottes Wort im Bibellesen, Gespräch und Gebet zu vertiefen, geben Orientierung und Ermutigung fürs Leben, lassen Freundschaften und Beziehungen entstehen und wecken Freude am gemeinsamen Dienst.

Informationen unter:
info@luthergemeindezwickau.de

Alle Veranstaltungen finden
im Gemeindezentrum Lutherheim (GZL),
Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau statt.

immer aktuell: www.luthergemeindezwickau.de

Donnerstag

16:00 Internationaler Bibelgesprächskreis

Wir treffen uns, um miteinander Bibel zu lesen, mehr über den Glauben zu lernen und miteinander zu beten. Da geht es sprachlich bunt durcheinander – doch die Einheit ist jede Woche neu erlebbar!

19:30 „Gut vorbereitet sein“

Wir legen Wert auf die Vorbereitung der Gottesdienste durch Mitarbeiterteams.

monatliche Termine

19:30 auf.tanken (erster Montag im Monat) innehalten, abschalten, beten und gemeinsam Abendmahl feiern

19:30 schwarz.brot (dritter Montag im Monat)

Ein Termin für alle, die intensiv unseren Herrn suchen, fragen und einladen wollen.

18:00 Gebet zur Heilung an Leib, Seele und Geist (vierter Montag im Monat)

Lassen Sie sich von geschulten Mitarbeitern segnen und bringen Sie gemeinsam Ihre Anliegen vor Gott.

19:30 Gemeindegebetstreff (zweiter Montag im Monat)

18:00 Gebetskreis (letzter Donnerstag im Monat)

Wir laden Sie zweimal im Monat ein, gemeinsam für die Gemeinde, ihre Leitungsorgane, ihre Struktur, aber nicht zuletzt auch für die Kranken und Leidenden unter uns zu beten und uns so gegenseitig zu unterstützen. Natürlich können auch alle sonstigen Gebetsanliegen mitgebracht werden und wir wollen sie uns gemeinsam zu eigen machen.

17:00 Teamleitertreffen (zweiter Freitag im Monat)

Unsere erweiterte Struktur 100+ erfordert genaue Absprachen, deshalb treffen sich die Teamleiter einmal im Monat.

19:30 feier.abend (zweiter Freitag im Monat)

Miteinander spielen, Filme schauen, Zeit verbringen...

Zu Beginn jeden feier.abends beantwortet ein Mitglied der KGV oder ein Teamleiter Fragen von Gemeindegliedern.

Dank und Fürbitte

Taufe

Soran Abdullah Saleh, Erivan Ali Karim, Sahand Saleh, Sarmand Saleh, Srawt Saleh, Farshid Zandi, Omid Ahmadyar, Ali Neisi, Zeinab Neisi, Mohammad Ali Najafi, Farhad Keshavarzi

Konfirmation

Richard Klostermann, Ferdinand Löbner

Mai

12. Mai | 19:30 | feier.abend | GZL*

25. Mai | 10:00 | Paddelausflug auf der Mulde
bis zum Wehr in Crossen |
Treff: Jupfa Tonstraße

Juni

09. Juni | 19:30 | feier.abend | GZL*

17. Juni | 09:00 | gemeinde.werkstatt | GZL*

nicht.verpassen

* GZL = Gemeindezentrum Lutherheim, Bahnhofstraße 22

Take five

Glaubenskurs im Mai

Worum soll es gehen?

- 03. Mai | 19:30 **One** > Was ist Glaube?
- 10. Mai | 19:30 **Two** > Wer ist Gott?
- 17. Mai | 19:30 **Three** > Warum Jesus?
- 24. Mai | 19:30 **Four** > Wie wird man Christ?
- 31. Mai | 19:30 **Five** > Wie lebt ein Christ?

Wenn Sie auf diese Fragen schon immer mal nach Antworten suchten, dann kommen Sie mit uns in der Luthergemeinde an diesen Abenden gern ins Gespräch!



Gemeindezentrum Lutherheim
Bahnhofstraße 22
08056 Zwickau



**18:00 Festgottesdienst
zur Wiedereröffnung der
sanierten Lutherkirche**

**Kistenrutschbahn //
Mitmach- und Kreativ-
angebote // Quiz //
Sport und Spiel**

Familienfest am Lutherpark

12. August 2017 | ab 14:00

50 Tage – Zwischendrin

Stell dir mal vor: Ein Zimmer mit Männern in Jerusalem. Es ist warm und schon dunkel. Es wird Wein aus schönen Tonbechern getrunken. Die Türen sind verschlossen und keiner weiß so richtig was er sagen oder denken soll. Einer der Männer, mit einer Nickelbrille und einer schwarzen Lederjacke, sitzt ein wenig aus der Runde herausgerückt und abgeneigt, weil er nicht glaubt was die anderen gesehen haben wollen.

Plötzlich sehen alle im Raum etwas stehen. Ein Kellner? Ein Schrank? Sie machen große Augen

und rempeln sich mit den Ellenbogen an. Der Mann mit der Brille, nimmt diese ab um noch deutlicher sehen zu können. Der Knaller, das ist keine Fata-Morgana – er und die anderen sehen, dass es ein Mensch ist; da steht jemand mitten im Raum, obwohl doch abgeschlossen ist.

Wahrscheinlich nahm vor Aufregung einer die Hand vor den Mund. Und wieder ein anderer überprüft nochmal die Tür. „Hallo Freunde! Ich wünsche euch Frieden!“

Der Mann mit der Brille, sein Name ist Thomas, dürfte genau jetzt in die Wunden Jesu fassen.

Er stand auf und sagte: „Zückt eure Handys, das Video muss auf YouTube“.

Na gut, Handys hatten sie nicht, aber du kannst dir vorstellen, was für weiche Knie er hatte und wie sein Herz in der Brust pulsierte als er auf Jesus zuging.

Wörter wie: Brille oder Lederjacke stehen nicht in meiner Bibel. Aber stell dir mal vor, Jesus wäre mitten in unserem Zimmer. Da wäre ein YouTube Video noch harmlos. Er wäre nicht nur bei Bibel TV eingeladen und in der Bild stände: Jesus – der Knaller!

Die Bibel ist ein lebendiges Buch. Erobernd, kämpfend und siegend.

Und die Geschichte von Thomas ist nicht weit weg. Jesus kam, bevor er zu Gott in den Himmel ging (Pfingsten) noch einmal höchst persönlich zu seinen Freunden und den größten Zweiflern, damit auch ich glauben kann, das er von den Toten wieder auferstanden ist. Für mich.

Zu Menschen wie Thomas sagt Jesus am Schluss an diesem Kapitel der Bibel: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ Oder so: „Selig, wer in Zukunft glauben wird, ohne mich gesehen zu haben!“

Mein Glaube kommt auch nicht ohne das

Thomas Erlebnis aus. Ich bin froh, dass es so drin steht. Ich bin aber auch froh, dass Thomas zu diesem Zeitpunkt noch etwas Entscheidendes gefehlt hat.

So wie Thomas warte auch ich auf Pfingsten und brauche den Heiligen Geist zum Glauben. Darüber kann ich zum Frieden kommen. Nicht zufällig sagt Jesus am Anfang „Ich wünsche euch Frieden“ Jesus wünscht mir inneren Frieden mitten in allem Zweifel und in stürmischen Zwischenzeiten, auch wenn ich ihn gerade nicht verstehe und auch wenn ich Ihm gerade nicht die Hand schütteln kann. Und dir wünscht er es auch: „Frieden“.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch!

Johannes 20, 26



JULIANE KRÄMER



Erste Hilfe bei seelischen Problemen

Schnupperseminar für Biblisch-Therapeutische Seelsorge

Die Luthergemeinde Zwickau veranstaltet einen kostenfreien BTS®-Kompakt-Kurs für alle Interessierten, die das Thema Seelsorge näher kennenlernen wollen: Das Schnupperseminar zur Einführung in die Allgemeine Beratung, Psychotherapie und Seelsorge ABPS®.

Was tun, wenn „die Seele weh tut“? So etwas wie eine „Erste Hilfe“ bei seelischen Störungen gibt es auch ohne langwieriges Studium. Das halbtägige Schnupperseminar bietet die spannende Gelegenheit, sich auch einmal mit dem eigenen Persönlichkeitsprofil oder mit der eigenen Selbst- und Fremdwahrnehmung gezielt auseinanderzusetzen, z.B. Wie verhalte ich mich? Wie wirke ich auf andere? Welche Reaktionen zeigen die anderen? Das kostenfreie und unverbindliche Schnupperseminar zeigt praxisnah, wie Seelsorge und Beratung gelingen kann.



Sa, 17. Juni | 9:00 – 13:00

Gemeindezentrum Lutherheim | Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau
www.luthergemeindezwickau.de | info@luthergemeindezwickau.de

gemeinde.werkstatt

Potenzial herausfinden | Kompetenz entwickeln | Charakter bilden

Gerade jetzt im Sommer zu den Ferien sind viele wieder mehr mit dem Auto unterwegs.

Da ist mir vor kurzem Folgendes passiert: Ich sitze im Auto und fahre, dann kommt eine Kurve und der Gedanke: Wenn ich jetzt nicht lenke, kriege ich die Kurve nicht und fliege aus der Bahn, fahre die Böschung runter, aufs Feld oder den Berg runter...weiter mag ich es mir gar nicht vorstellen. Ich muss lenken, um auf dem Weg zu bleiben. Darüber habe ich mir früher überhaupt keine Gedanken gemacht, da bin ich

einfach gefahren. Wenn ich abgelenkt werde, mit aufwühlenden Gedanken beschäftigt bin und das Lenken vergesse, weil ich nicht auf die Straße geschaut habe? Dann bin ich froh, dass es Leitplanken gibt! Sie können vor größerem Schaden bewahren. Klar, beim Auto wird es nicht ohne Schrammen abgehen, aber mir selbst passiert nicht so schnell etwas Schlimmeres.

Wir machen uns oft Sorgen um andere oder vielleicht auch um uns selbst. Wird man auch die Kurve kriegen? Bleibt man auf der Bahn oder

wirft einen so manches aus dem Weg? Das Leben ist ja auch eine Art Fahrbahn. Man hat ein Ziel und fährt los. Und auch da gibt es steile Hänge, Böschungen und Felswände neben der Bahn. Und es besteht die Gefahr, abzustürzen, Schaden zu nehmen an Leib, Seele und Geist. Im Straßenverkehr gibt es an gefährlichen Stellen Leitplanken, aufgestellt von Verantwortlichen nach reiflicher Überlegung.

Auch im Leben gibt es „Leitplanken“ – Hilfestellungen um möglichst unfallfrei durchzukommen und anzukommen. Die Gebote Gottes! Sie wollen keine Quengelei sein. Sie wollen uns bewahren, schützen, das Miteinan-

der friedvoller machen. Es gibt einen kleinen Gedanken dazu: Man sollte nicht lesen: „Du sollst nicht...“ sondern: „Du brauchst nicht...“ Das ist dann kein erhobener Zeigefinger, sondern wirklich Hilfestellung.

Unter diesem Gesichtspunkt lohnt es sich, die Gebote wieder einmal durchzulesen und darüber nachzudenken. Sie sind zu finden im Ersten Buch des Mose, Kapitel 20, ab Vers 1.

KLEINER MUT-MACHER



Herausgeber:

Förderverein Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau
Telefon +49 375 282183 (Thomas Mayer)
foerderverein@luthergemeindezwickau.de

Spendenkonto allgemein

IBAN DE26 8705 5000 1020 0105 56
BIC WELADED1ZWI

Spendenkonto „Verkündigungsstelle Lutherkirchgemeinde“

IBAN DE89 8705 5000 1020 0192 19
BIC WELADED1ZWI

Kirchlicher Beauftragter für Flüchtlingsarbeit in der Region Zwickau in Trägerschaft des Fördervereins Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

Richard Preuß
Telefon +49 157 56255793
richard.preuss@luthergemeindezwickau.de

Ev.-Luth. Lutherkirchgemeinde Zwickau

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau
www.luthergemeindezwickau.de
info@luthergemeindezwickau.de

Öffnungszeiten der Kanzlei

Dienstag 9:00 – 12:00 und Donnerstag 14:00 – 17:00

Pfarrer Jens Buschbeck

Telefon +49 375 296161
Telefon +49 375 296154 (Pfarramt)
jens.buschbeck@luthergemeindezwickau.de

Redaktionsteam mit.teilen

Jens Buschbeck, Bernd Kampen,
Kathrin Körnich (Satz und Layout),
Evelin Wagner

Kosten pro Einzelheft: fakultativ 0,50 EUR

